

### Der Fett- und Eiermarkt.

Man wurstelt nun auch in der Fettfrage fort wie früher in anderen Sachen, ohne daß ein entscheidender Schritt gemacht wird. Nur die Fettkarte könnte die Reichen zwingen, bescheidener zu leben, und den Unbemittelten die Mühe des Fettbesorgens erleichtern. Leider hört man von der Fettkarte nichts mehr. Von Woche zu Woche steigern sich wieder die Ansammlungen in der Markthalle, in vier Wochen werden viele Familien vom Lande zurückkommen, der Fettbedarf wächst dann jääh an, ohne daß er gedeckt werden kann. Wird nicht jetzt vorgebaut, dann müssen wir im Herbst mit der Verschärfung der Schwierigkeiten rechnen. Es bleiben die Zufuhren von Fettschweinen sehr weit unter dem Bedarf. Der Dienstagmarkt soll nach den bisherigen Anmeldungen ebenso schwach beschickt sein als vor einer Woche und die Bezüge außer Markt wurden ein wenig kleiner, weil sich noch immer viele ungarische Mäpfer zu den vorgeschriebenen Preisen zu verkaufen weigern. Bis die Züchter müde werden, wird es lange dauern. Zunächst senden sie ihre Schweine auf den Budapester Markt, der ihnen für das Kilogramm Fleisch 7-80 Kronen bietet, während in Wien nur 7-10 Kronen bezahlt werden. Der Abstand von 50 Heller beträgt bei einem Fettschwein von 150 Kilogramm schon 75 Kronen. Das macht für die Züchter den Budapester Markt verlockender und schädigt Wien. Eine weitere Begünstigung des Budapester Marktes ist, daß dorthin auch aus nicht ganz seuchenfreien Bezirken bezogen werden kann, weil Hauschlachtungen in Budapest nicht geduldet werden. Der dortige Markt wies in der letzten Woche 1600 Schweine, in der vorausgegangenen 6400 Schweine auf. Das ist eine Menge mehr als für Wien. Hier spielen nur noch die Außermarktbezüge eine Rolle, der Markt ist ausgestorben. Man wartet. Mittlerweile steigt das Defizit an Fett im Wiener Haushalt, selbst die gehamsterten Vorräte werden kleiner und viele Familien sind immer mehr auf den Kauf angewiesen. Gestern stand schon um 6 Uhr früh eine Menge Leute in und vor beiden Hallen beim Hauptzollamt, um Fett zu erringen. In der Lebensmittelhalle gingen die geringen Buttermengen schnell weg, in der Fleischhalle gab die Gemeinde Butter ab, die Großschlächtereier verkaufte Schmalz und zwei größere Schlächtereien lieferten an 2000 Kilogramm Speck, so daß erst in vorgerückten Vormittagsstunden die Fettsucher befriedigt werden konnten.

Im Eierhandel hat sich weder im Preise noch in den Zufuhren etwas geändert.